

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 3 (1909)
Heft: 7

Artikel: Wunsch
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-132028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hergestellten Waren kenntlich machen und könnten, wenn sie einmal genügende Berücksichtigung gefunden hätten, für den Fabrikanten oder Geschäftsmann eine ebenso erstrebenswerte Auszeichnung werden, wie es heute die goldenen Medaillen der Ausstellungen sind. Nicht zuletzt aber käme natürlich die Aufklärungsarbeit unter der Heimarbeiterschaft selbst, da ein Aufwachen der Arbeiterschaft zu ihren Rechten wie zu ihren Pflichten Grundbedingung ihrer Besserstellung ist. Die beste Hilfe wäre natürlich auch hier die Organisation; aber das ist ja eben die größte Schwierigkeit in dieser Sache, daß gerade dieser Teil der Arbeiterschaft so schwer dazu zu bringen ist.

Selbstverständlich setzen alle diese Reformen eine lange, mühevollen Arbeit voraus, einen Kampf mit hundert in immer neuen Gestalten auftauchenden Schwierigkeiten, ein ernstes Prüfen und Abwägen, Opfer nicht nur vom Arbeitgeber und Arbeiter, sondern auch von uns, den Konsumenten; aber wenn wir noch an das Gute im Menschen glauben wollen, so dürfen wir nicht daran zweifeln, daß es in allen Lagern und Schichten Menschen gebe, die bereit sind, Arbeit zu leisten und Opfer zu bringen, wo es sich um das Wohl von Tausenden, ja, wenn wir es recht einsehen würden, auch um unser Wohl handelt. Auch für die Schweiz paßt, was Ruskin, mit Anspielung auf eine bekannte Erzählung aus dem Altertum, von England sagt: „Man wird vielleicht einmal darauf kommen, daß die wahren Adern des Reichtums rot sind und nicht im Gestein, sondern in den Leibern der Menschen liegen, ja, daß das Endziel und der Höhepunkt allen Reichtums darin besteht, möglichst viele frei atmende, helläugige und frohe Menschen hervorzu- bringen. . . . Ja, ich kann mir vorstellen, wie in einer fernen Zeit, von der wir uns jetzt noch nicht träumen lassen, England die alleinige Wertschätzung materiellen Besitzes den barbarischen Nationen überlassen wird, aus denen sie hervorgegangen ist und daß es . . . als christliche Mutter endlich zu den Tugenden und Schätzen einer heidnischen vorgebrungen sei und seine Söhne vorführen könne mit den Worten: „Dies sind meine Juwelen.“

C. Magaz.

Wunsch.

Ich möchte herrlich, wie die Sterne stehn,
Die nie verblaffen und nicht untergehn,
Wie sie, im Silberleuchten ewig strahlen,
Mein Dasein in des Lebens Nächte malen. —
Raum hatt' ich den Gedanken ausgedacht,
Da fiel ein Stern und fauste durch die Nacht.

Paul Altheer, Zürich.
